

# Antrag

**Initiator\*innen:** Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

**Titel:** Kapitel 4: Gemeinschaft gestalten – Wie wir füreinander sorgen und leben

## Antragstext

700 (Soziales, Teilhabe, Gesundheit, Gleichstellung, Inklusion, offene Gesellschaft,  
701 Kultur, Sport)

### 702 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

703 Friedrichshain-Kreuzberg ist bunt und weltoffen, manchmal laut und immer  
704 solidarisch. Unser Bezirk lebt von seiner Vielfalt – von Menschen mit  
705 unterschiedlichsten Biografien, Identitäten und Lebensentwürfen. Queeres Leben  
706 ist sichtbar, migrantische Communities prägen das Straßenbild, Kultur entsteht  
707 in Clubs, Ateliers, Theatern und auf der Straße. Friedrichshain-Kreuzberg war  
708 schon immer ein Ort, an dem Freiräume verteidigt und neue Formen des  
709 Zusammenlebens ausprobiert wurden. Engagement, Selbstorganisation und  
710 Nachbarschaft prägen unseren Alltag. Viele bundespolitische Debatten werden hier  
711 früher und intensiver geführt – und vieles, was anderswo abstrakt bleibt, ist  
712 hier konkrete Realität.

713 Doch Zusammenhalt ist kein Selbstläufer. Steigende Lebenshaltungskosten,  
714 Wohnungs- und Obdachlosigkeit, Suchterkrankungen, psychische Belastungen,  
715 Einsamkeit und die Folgen der Klimakrise treffen viele Menschen unmittelbar.  
716 Gleichzeitig erleben wir einen gesellschaftlichen Rechtsruck, einen Kulturkampf  
717 gegen Vielfalt und die offene Gesellschaft. Statt soziale Strukturen konsequent  
718 zu stärken, setzt der schwarz-rote Senat zunehmend auf Symbolpolitik: Der Zaun  
719 um den Görlitzer Park steht exemplarisch für eine Politik der Verdrängung statt

720 nachhaltiger Lösungen. Während Millionen in politische Machtdemonstrationen  
721 gegenüber dem Bezirk fließen, kämpfen Trägerorganisationen von Prävention,  
722 sozialer Arbeit, Kultur und Gesundheitsangeboten um ihr Fortbestehen.

723 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklungen –  
724 und zugleich ein Bezirk mit starkem demokratischem Selbstbewusstsein. Für uns  
725 ist klar: Soziale Probleme brauchen soziale Antworten. Hilfe wirkt nachhaltiger  
726 als Druck von oben. Unsere kommunale Infrastruktur – von Sportstätten über  
727 Bibliotheken bis hin zu Clubs und Nachbarschaftseinrichtungen – ist kein Luxus.  
728 Sie bildet die Grundlage für Zusammenhalt, Lebensqualität und demokratische  
729 Stabilität.

## 730 **2. Unsere Haltung: Solidarität organisieren, Vielfalt** 731 **schützen**

732 Wir stehen für ein Friedrichshain-Kreuzberg, das Solidarität organisiert und  
733 Vielfalt schützt. Soziale Sicherheit, kulturelle Freiräume und demokratische  
734 Teilhabe gehören für uns untrennbar zusammen.

735 Wir setzen auf Prävention, aufsuchende Sozialarbeit, Gesundheitsangebote und  
736 Schutzräume. Der Rechtsstaat gilt überall und für alle. Er schützt die Würde  
737 jedes Menschen und setzt klare Grenzen gegenüber Gewalt, Ausbeutung,  
738 Diskriminierung und organisierter Kriminalität.

739 Klima- und Sozialpolitik sind zwei Seiten derselben Medaille. Stadtgrün und  
740 Hitzeschutz, wohnortnahe soziale und kulturelle Angebote, zugängliche  
741 öffentliche Räume, barrierefreie Infrastruktur sind Teil einer ökologisch wie  
742 sozial gerechten Stadt.

743 Wir verteidigen unsere offene Gesellschaft. Rechtsextremismus und -populismus  
744 sind die größten Bedrohungen für unsere Demokratie. Gegen Rassismus,  
745 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung beziehen  
746 wir klar Stellung. Die AfD steht für völkisches Denken, eine rassistische  
747 Ideologie und die systematische Ausgrenzung von Menschen. Sie ist eine konkrete  
748 Bedrohung für die Menschen in unserem Bezirk. Daher fordern wir ein  
749 Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht gewissenhaft vorzubereiten und  
750 auch tatsächlich einzuleiten.

751 Kultur, Sport und soziale Infrastruktur sind notwendige Grundversorgung. Wir  
752 stärken Zivilgesellschaft und öffentliche Einrichtungen gleichermaßen. Politik  
753 muss ermöglichen, absichern und Ressourcen bereitstellen – und darf nicht  
754 spalten oder verdrängen.

### 755 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

756 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Bezirk mit großer sozialer Dynamik – und mit  
757 spürbaren Spannungen. Unterschiedlichste Lebensentwürfe, Einkommenslagen und  
758 Bedürfnisse treffen hier auf engem Raum aufeinander. Urbanes Leben bedeutet  
759 Abwechslung, aber auch Zielkonflikte: zwischen Nachtruhe und Clubkultur,  
760 zwischen Aufenthaltsqualität und Aufwertung, zwischen sozialer Unterstützung und  
761 ordnungspolitischen Maßnahmen, zwischen Nutzung und Schutz von Parks und  
762 Grünflächen.

763 Viele Herausforderungen lassen sich nur langfristig und nur gemeinsam lösen.  
764 Armut, steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsmangel, Verdrängung von Kultur  
765 und Kleingewerbe, Suchterkrankungen oder psychische Belastungen sind  
766 strukturelle Fragen, die stark von Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und  
767 europäischer Ebene abhängen. Der Bezirk ist nicht alleiniger Akteur – aber er  
768 trägt Verantwortung für konkrete Verbesserungen vor Ort.

769 Gleichzeitig stehen ganz konkrete soziale Einrichtungen, Kulturorte,  
770 Beratungsstellen, Sportangebote und Gesundheitsstrukturen unter erheblichem  
771 finanziellen Druck. Prävention, Gewaltschutz, Integration, Pflege und  
772 psychosoziale Versorgung brauchen aber langfristige Planungssicherheit, eine  
773 verlässliche Finanzierung und klare Prioritätensetzung.

774 Hinzu kommt: Die Erwartungen an den Bezirk sind hoch, während die Ressourcen  
775 begrenzt sind. Unterschiedliche Interessen müssen daher ausgeglichen werden,  
776 ohne den politischen Kompass zu verlieren.

### 777 **4. Was wir konkret verändern wollen**

#### 778 **Offene Gesellschaft schützen und Demokratie stärken**

779 **Demokratie verteidigen:** Demokratie braucht verlässliche Strukturen im Bezirk.  
780 Wir wollen die bestehende Partnerschaft für Demokratie in Friedrichshain-  
781 Kreuzberg dauerhaft absichern und ihre Fördermöglichkeiten ausweiten.  
782 Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus,  
783 Queerfeindlichkeit, Ableismus und andere Formen gruppenbezogener  
784 Menschenfeindlichkeit brauchen Planungssicherheit statt kurzfristiger  
785 Projektlogik.

786 Demokratische Beteiligung stärken wir konkret. Die bezirklichen Beiräte und  
787 Gremien – vom Beirat für Partizipation und Integration bis zum neu geschaffenen

788 Jugend und Kindergremium – müssen aktiv und frühzeitig in Entscheidungsprozesse  
789 einbezogen werden. Wir setzen uns für niedrigschwellige, mehrsprachige  
790 Beteiligungsangebote ein und unterstützen Initiativen, Vereine und Projekte mit  
791 einer gut ausgestatteten Freiwilligenagentur.

792 Religionsfreiheit und weltanschauliche Vielfalt sind für uns selbstverständlich.  
793 Wir unterstützen die verschiedenen religiösen Gemeinschaften im Bezirk in ihrer  
794 sozialen und kulturellen Arbeit und ermutigen zu demokratischer Teilhabe.

795 Antidiskriminierungsarbeit strukturell stärken: Wir setzen uns für den Ausbau  
796 unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten bei Rassismus und Diskriminierung ein, für  
797 verpflichtende Diversity- und Antidiskriminierungsschulungen für Mitarbeitende  
798 sowie für verbindliche Standards zu Mehrsprachigkeit, Leichter Sprache,  
799 barrierefreier Kommunikation und Gebärdensprachdolmetschen in allen relevanten  
800 Bereichen.

801 Das Register Friedrichshain-Kreuzberg leistet unverzichtbare Arbeit bei der  
802 Dokumentation diskriminierender und rechter Vorfälle, die wir weiter personell  
803 und finanziell stärken wollen. Ein jährlicher bezirklicher  
804 Antidiskriminierungsbericht soll Entwicklungen sichtbar machen und politische  
805 Konsequenzen ermöglichen.

806 Rechtsextreme Akteur\*innen dürfen im Bezirk nicht normalisiert werden. Wir  
807 werden unsere rechtlichen Möglichkeiten konsequent nutzen, um menschenfeindliche  
808 Aktivitäten im öffentlichen Raum zu begrenzen und antifaschistische sowie  
809 antirassistische Proteste unterstützen, ohne Einschüchterung zu dulden. Wo immer  
810 Rechtsextreme marschieren, werden wir uns ihnen mit der Zivilgesellschaft  
811 konsequent entgegenstellen. Unser Auftrag: Xhain bleibt nazifrei!

812 **Perspektiven und Realitäten anerkennen:** Postmigrantische und postkoloniale  
813 Perspektiven gehören zur Realität unseres Bezirks. Wir unterstützen Initiativen  
814 zur Aufarbeitung kolonialer Geschichte, fördern migrantische  
815 Selbstorganisationen und schaffen Räume und Ressourcen für kulturelle und  
816 soziale Projekte von Communities of Color. Den Silvio-Meier-Preis wollen wir als  
817 deutliches Zeichen gegen rechte Gewalt weiter stärken und noch bekannter machen.

818 Wir stellen uns klar gegen Racial Profiling und die Kriminalisierung von  
819 Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus. Menschenwürde und rechtsstaatliche  
820 Verfahren gelten für alle. Gleichzeitig widersprechen wir entmenschlicher  
821 Sprache gegenüber marginalisierten Gruppen und treten rechter „Stadtbild“-  
822 Rhetorik entschieden entgegen. Hier ist kein Platz für Kulturkampf gegen queere  
823 Lebensweisen und migrantische Communities! Wir leben ein Stadtbild, das

824 einschließt und nicht ausgrenzt!

825 **Solidarität endet nicht an Staatsgrenzen:** Wir stehen an der Seite der Menschen  
826 in der Ukraine und unterstützen ukrainische Geflüchtete im Bezirk durch konkrete  
827 Integrations- und Beratungsangebote. Wir schätzen ihre Erfahrungen und  
828 Fähigkeiten und schaffen Räume zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Lernen.

829 Neben den Menschen in der Ukraine sind auch in vielen anderen Regionen der Welt  
830 Zivilistinnen von Gewalt bedroht. Sei es durch staatliche oder nicht staatliche  
831 Akteure. Auch ihnen gilt unsere Solidarität, denn kein politisches Ziel  
832 rechtfertigt Gewalt gegen Zivilistinnen. Wir verurteilen jede Form von  
833 Terrorismus und Einschüchterung gegenüber Zivilist\*innen und stellen uns  
834 unmissverständlich gegen die Verbreitung von Hass und Versuche der  
835 Entmenschlichung ganzer Bevölkerungsgruppen. Wir stellen uns entschieden gegen  
836 jede Form von Antisemitismus ebenso wie gegen anti-muslimischen oder anti-  
837 arabischen Rassismus in unserem Bezirk.

838 **Feministische Politik konkret umsetzen**

839 **Gleichstellung durchsetzen:** Geschlechtergerechtigkeit entscheidet über  
840 Einkommen, Gesundheit, Sicherheit und politische Teilhabe – auch hier im Bezirk.  
841 Feministische Politik heißt für uns, strukturelle Benachteiligungen sichtbar zu  
842 machen und praktisch zu bekämpfen.

843 Frauenarmut ist auch in Friedrichshain-Kreuzberg Realität – besonders für  
844 Alleinerziehende, ältere Frauen und Frauen mit Migrationsgeschichte. Wir wollen  
845 gezielte Renten-, Trennungs- und Sozialberatung stärken und niedrigschwellige  
846 Lotsenangebote bei Anträgen ausbauen. In Kooperation mit Jobcenter und freien  
847 Trägern sollen Wiedereinstiegs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für  
848 Alleinerziehende gezielt gefördert werden. Care-Arbeit muss sichtbar gemacht und  
849 gesellschaftlich aufgewertet werden; pflegende Angehörige brauchen bessere  
850 Beratung und Unterstützung.

851 Gleichberechtigung braucht auch strukturelle Veränderungen in Politik und  
852 Verwaltung. Mentoringprogramme wie eine „Mitlaufwoche 2.0“ für junge FLINTA\*-  
853 Personen wollen wir weiterentwickeln. Kinderbetreuung, hybride Formate und  
854 flexible Sitzungszeiten in der Bezirksverordnetenversammlung sollen politische  
855 Teilhabe von Menschen mit Care-Verantwortung erleichtern. Verwaltung und  
856 öffentliche Einrichtungen müssen geschlechtergerecht und  
857 diskriminierungssensibel arbeiten.

858 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen Frauen, Mädchen und FLINTA\*-

859 Personen hat bei uns keinen Platz. Wir setzen uns für die vollständige Umsetzung  
860 der Konvention ein, welche deren Verhütung und Bekämpfung fordert und solche  
861 Gewalt als Menschenrechtsverletzung anerkennt (Istanbul-Konvention). Wir kämpfen  
862 für die verlässliche Finanzierung von Schutz-, Beratungs- und  
863 Unterstützungsangeboten. Hinweise auf Hilfsangebote müssen in Rathäusern,  
864 Schulen, Jugend- und Gesundheitseinrichtungen selbstverständlich sichtbar sein.  
865 Ein schneller Zugang zu Hilfe – etwa über QR-Codes zu Chat- oder  
866 Beratungsangeboten – kann insbesondere jungen Betroffenen niedrigschwellige  
867 Unterstützung ermöglichen. Schutzräume wie Frauenhäuser und Zufluchtwohnungen  
868 müssen erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden, ebenso spezialisierte  
869 Angebote für geflüchtete Frauen und queere Geflüchtete. Auch digitale Gewalt,  
870 Hate Speech und Cyberstalking nehmen wir ernst und stärken entsprechende  
871 Präventions- und Beratungsangebote.

872 Prävention beginnt früh. Empowerment-Formate für Mädchen und FLINTA\* sowie  
873 Angebote zur Gewaltprävention für Jungen und Männer gehören für uns zusammen.

874 **Angebote und Sichtbarkeit stärken:** Gesundheitsangebote müssen  
875 geschlechtersensibel weiterentwickelt werden. Menstruationsartikel sollen in  
876 Schulen, Jugendclubs, Sportvereinen und öffentlichen Gebäuden kostenfrei  
877 bereitgestellt werden. Öffentliche Toiletten wollen wir inklusiver gestalten und  
878 die kostenfreie Nutzung als Modell prüfen.

879 Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ist ebenfalls Teil feministischer Politik.  
880 Straßen und Plätze sollen weiterhin vorrangig nach Frauen, Women of Colour,  
881 queeren Persönlichkeiten und Widerstandskämpferinnen benannt werden. Bereits  
882 beschlossene Umbenennungen müssen zügig umgesetzt werden. Das  
883 Partizipationsverfahren „Straßennamen für die Vielfalt“ wollen wir transparenter  
884 gestalten und in Kooperation mit dem FHXB-Museum eine digitale  
885 Erinnerungsplattform zur feministischen, queeren und migrantischen Geschichte  
886 des Bezirks entwickeln.

## 887 **Queeres Leben schützen und strukturell absichern**

888 **Queers unterstützen:** Xhain ist für viele junge queere Menschen aus der gesamten  
889 Welt ein Sehnsuchtsort, in dem sie endlich frei leben können. Das werden wir  
890 verteidigen. Wir setzen uns aktiv für den Schutz queerer Einrichtungen vor  
891 Verdrängung ein. Queere Clubs, Bars, Beratungsstellen, Projekträume und  
892 selbstorganisierte Treffpunkte sind Teil der sozialen und kulturellen  
893 Infrastruktur des Bezirks. Bei Nutzungskonflikten und Standortfragen werden wir  
894 politisch unterstützen und Räume sichern. Die finanzielle Grundförderung queerer  
895 und feministischer Initiativen muss auf Landesebene dauerhaft abgesichert  
896 werden.

897 Die Stelle der\*des Queerbeauftragte im Bezirk muss strukturell abgesichert und  
898 ausreichend ausgestattet werden. Auch queere Perspektiven gehören verbindlich in  
899 Beteiligungsprozesse, Stadtplanung und Verwaltungshandeln.

900 Insbesondere ältere queere Menschen und queere Geflüchtete brauchen spezifische  
901 Unterstützungsangebote. Wohnprojekte für ältere lesbische Frauen und andere  
902 selbstbestimmte Wohnformen wollen wir fördern und im Rahmen bezirklicher  
903 Möglichkeiten unterstützen.

904 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen LSBTIQ\*-Personen darf nicht  
905 relativiert werden. Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Initiative  
906 Geschlechtliche und Sexuelle Vielfalt (IGSV) und eine systematische  
907 Datenerhebung zu queerfeindlichen Übergriffen. Die enge Zusammenarbeit mit  
908 Beratungsstellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ist dabei zentral.  
909 Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen  
910 und Verwaltung wollen wir stärken.

#### 911 **Kultur als Grundversorgung sichern**

912 **Kulturorte sichern:** Kultur ist kein Luxus, sondern Grundversorgung. Clubs,  
913 Ateliers, Theater, Projekträume, Museen und selbstorganisierte Orte prägen den  
914 Bezirk und sind Räume demokratischer Begegnung. Diese Infrastruktur wollen wir  
915 sichern und weiterentwickeln.

916 Arbeits- und Proberäume sind existenziell. Die Kürzungen des  
917 Arbeitsraumprogramms wollen wir zusammen mit der Landesebene zurücknehmen und  
918 wie ursprünglich geplant ausweiten. Der Verdrängung von Kulturorten – ob  
919 Projektraum, Atelierhaus oder Club – treten wir aktiv entgegen. Zur Abfederung  
920 der massiven Erhöhung der Grundsteuer müssen Sonderregelungen für  
921 Kunstschaffende gefunden werden.

922 Das RAW-Gelände ist ein zentraler Kulturstandort mit überbezirklicher Bedeutung.  
923 Wir setzen uns weiter dafür ein, die kulturelle Nutzung dauerhaft zu sichern und  
924 weitere Kommerzialisierung zu begrenzen. Auch kleinere, selbstverwaltete Orte  
925 müssen geschützt und bei Konflikten mit Investoren oder Nutzungskonflikten  
926 politisch unterstützt werden.

927 **Kulturschaffende unterstützen:** Wir setzen uns für eine verlässliche Finanzierung  
928 der freien Szene ein und unterstützen die Wiedereinführung von  
929 Ausstellungshonoraren für unsere kommunalen Galerien. Künstlerische Arbeit darf  
930 nicht von Selbstausbeutung abhängen. Förderverfahren müssen transparent,  
931 niedrigschwellig und planbar sein.

932 Clubkultur ist Teil der Identität Friedrichshain-Kreuzbergs. Wir wollen sie vor  
933 Verdrängung schützen, Neugründungen unterstützen und im Dialog mit  
934 Anwohner\*innen tragfähige Lösungen bei Nutzungskonflikten entwickeln, statt  
935 einseitig Einschränkungen durchzusetzen.

936 Kulturpolitik muss divers, inklusiv und diskriminierungssensibel sein. Projekte  
937 migrantischer, queerer und postkolonialer Perspektiven wollen wir gezielt  
938 fördern. Kunst im öffentlichen Raum, insbesondere mit feministischer oder  
939 erinnerungspolitischer Perspektive, soll stärker unterstützt werden.

940 **Gemeinschaft stärken:** Das FHXB-Museum ist ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung  
941 und Vermittlung der Bezirksgeschichte. Wir wollen seine Arbeit stärken und  
942 insbesondere Projekte zur queeren, migrantischen und feministischen Geschichte  
943 weiter ausbauen. Auch queere Kulturorte sind feste Bestandteile der kulturellen  
944 Infrastruktur unseres Bezirks. Daher unterstützen wir den gemeinsamen Neubau des  
945 Schwulen Museums mit dem FHXB-Museum in der Friedrichstraße

946 Bibliotheken sind Orte der Bildung, Begegnung und sozialen Infrastruktur. Wir  
947 setzen uns für ihre Stärkung, moderne, digitale Ausstattung und barrierefreie  
948 Zugänge ein. Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) verstehen wir als Haus der Ideen  
949 und als offenen Kultur- und Begegnungsort für den Bezirk. Ihre Weiterentwicklung  
950 muss transparent und gemeinwohlorientiert erfolgen.

#### 951 **Soziale Stabilität stärken – Hilfe statt Verdrängung**

952 **Hilfe ausbauen:** Soziale Probleme verschwinden nicht durch Verdrängung. Armut,  
953 Wohnungslosigkeit, Suchterkrankungen und psychische Belastungen brauchen  
954 langfristige, koordinierte und menschenwürdige Lösungen.

955 Wir wollen die Verhinderung von Wohnungsverlust zur Priorität machen und die  
956 Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle ausbauen. „Housing  
957 First“-Ansätze und niedrigschwellige Beratungsangebote müssen weiterentwickelt  
958 werden. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, bevor sie entsteht – und  
959 Menschen schneller wieder in eigenen Wohnraum zu bringen. Unterkünfte müssen  
960 menschenwürdig, barrierefrei und sozial angebunden sein.

961 Die Mehrheit der obdachlosen Menschen wird durch das sozialgesetzliche  
962 Sicherungssystem nicht erfasst. Sie haben weder Anspruch auf Sozialhilfe noch  
963 Wohngeld. In der Konsequenz sorgen oft einzig soziale Initiativen mit viel  
964 ehrenamtlichem Engagement dafür, dass Menschen einen Schlafplatz und eine warme  
965 Mahlzeit erhalten. Wir setzen uns berlinweit für eine Politik des Helfens statt  
966 des Ignorierens ein.

967 Im öffentlichen Raum setzen wir auf soziale Unterstützung statt symbolischer  
968 Abschottung. Aufsuchende Sozialarbeit, Straßensozialarbeit und niedrigschwellige  
969 Beratungsangebote wollen wir stärken. Parkläufer\*innen und sozialpädagogische  
970 Teams können Nutzungskonflikte entschärfen und vermitteln. Safe Places –  
971 geschützte, niedrigschwellige Aufenthalts- und Unterstützungsorte für besonders  
972 vulnerable Menschen – wollen wir sichern und weiter ausbauen.

973 **Sucht als Erkrankung behandeln:** Im Umgang mit Suchterkrankungen setzen wir auf  
974 Gesundheits- und Präventionspolitik. Drugchecking-Angebote und Drogenkonsumräume  
975 sind wichtige Instrumente zum Schutz von Leben und Vermittlung von  
976 Hilfsangeboten. Wir unterstützen ihren Ausbau und eine enge Kooperation mit  
977 Suchthilfe, Gesundheitsdiensten und Sozialarbeit. Reine Verdrängungsmaßnahmen  
978 lösen die Probleme nicht und sind menschenverachtend. Es geht darum die Menschen  
979 in den Blick zu nehmen, dafür braucht es eine gesamtstädtische Strategie im  
980 Umgang mit Drogenkonsum und Verelendung. Es braucht Planungssicherheit und die  
981 Stärkung der sozialen Träger anstatt einen sozialen Kahlschlag und eine  
982 Verschiebung auf immer mehr Law-and-Order wie unter dem Wegner-Senat.

983 Der Görlitzer Park steht exemplarisch für die Herausforderungen im öffentlichen  
984 Raum. Sicherheit, Aufenthaltsqualität und soziale Unterstützung dürfen nicht  
985 gegeneinander ausgespielt werden. Wir setzen uns für eine integrierte Strategie  
986 aus Prävention, Sozialarbeit, Gesundheitsangeboten, Beleuchtung, Pflege und  
987 Dialog ein – statt für teure Symbolmaßnahmen wie Zäune, die Probleme lediglich  
988 verschieben.

989 **Vernunftbasierte Drogenpolitik stärkt Prävention:**

990 Die Entkriminalisierung von Cannabis war ein richtiger Schritt in die richtige  
991 Richtung. Die Befürchtungen der Legalisierungsgegner\*innen haben sich in Luft  
992 aufgelöst. Polizei und Justiz werden deutlich entlastet, Konsumierende nicht  
993 unnötig kriminalisiert. Diesen Weg wollen wir konsequent weiterverfolgen, auch  
994 wenn der Bund den Antrag aus Friedrichshain-Kreuzberg für eine Modellregion aus  
995 ideologischen Gründen weiter ablehnt. Wir kämpfen weiter für die legale Abgabe  
996 von Cannabis, um dem Schwarzmarkt systematisch die Grundlage zu entziehen. Wir  
997 begrüßen, dass in Xhain das erste dauerhafte Drugchecking-Projekt eingerichtet  
998 wurde und unterstützen den Ausbau. Es braucht eine an den Lebensrealitäten  
999 orientierte Prävention und Hilfe statt Strafe für Menschen, die in  
1000 Abhängigkeiten geraten. Kriminalisierung und Tabuisierung sind Teil des Problems  
1001 und nicht Teil der Lösung.

1002 **Ankommen und Teilhabe ermöglichen**

1003 **Teilhabe ermöglichen:** Friedrichshain-Kreuzberg ist seit Jahrzehnten ein Bezirk  
1004 des Ankommens. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen sind hier  
1005 willkommen und prägen das gesellschaftliche Leben – in Nachbarschaften, Schulen,  
1006 Kultur und Wirtschaft.

1007 Wir setzen uns für dezentrale Unterkünfte statt großer Massenunterkünfte ein.  
1008 Geflüchtete Menschen sollen möglichst schnell in reguläre Wohnungen einziehen  
1009 können. Gemeinschaftsunterkünfte müssen menschenwürdig, barrierefrei und sozial  
1010 angebunden sein. Besonders schutzbedürftige Gruppen – etwa Frauen, Kinder,  
1011 queere Geflüchtete oder Menschen mit Behinderungen – brauchen spezialisierte  
1012 Unterstützung. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete brauchen gut ausgestattete  
1013 Strukturen im Jugendamt. Beratung, psychosoziale Begleitung und Bildungsangebote  
1014 müssen verlässlich finanziert sein.

1015 **Unterstützungsstrukturen ausbauen:** Integrationslots\*innen leisten wichtige  
1016 Arbeit beim Zugang von Geflüchteten zu Behörden, Bildung, Gesundheit und Arbeit.  
1017 Wir wollen ihre Arbeit verstetigen und strukturell absichern. Mehrsprachige  
1018 Willkommens- und Orientierungsangebote in Bezirksgebäuden sowie barrierearme  
1019 digitale Formulare sollen selbstverständlich werden.

1020 Bürokratie darf Integration nicht behindern. Verfahren müssen verständlich,  
1021 digital zugänglich und pragmatisch gestaltet werden. Strukturelle Hürden beim  
1022 Zugang zu Arbeit, Wohnen und Bildung wollen wir abbauen – im Rahmen der  
1023 bezirklichen Möglichkeiten und im Dialog mit dem Land.

1024 **Mitbestimmung ermöglichen:** Wir setzen uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht  
1025 für alle Menschen ein, die dauerhaft im Bezirk leben, und unterstützen Kampagnen  
1026 und Beteiligungsformate, die politische Mitwirkung auch ohne formales Wahlrecht  
1027 ermöglichen. Auf Bundesebene kämpfen wir für ein Wahlrecht für alle, die ihren  
1028 dauerhaften Lebensmittelpunkt in Deutschland haben.

## 1029 **Gesundheit und Prävention ausbauen**

1030 **Prävention stärken:** Gesundheitspolitik im Bezirk heißt Prävention stärken und  
1031 soziale Risiken ernst nehmen. Die Klimakrise ist längst ein Gesundheitsrisiko.  
1032 Wir setzen uns für die konsequente Umsetzung einer bezirklichen  
1033 Hitzeaktionsplanung ein. Die Streichung der Koordinierungsstelle im  
1034 Gesundheitsamt muss rückgängig gemacht werden. Mehr öffentliche Trinkbrunnen,  
1035 kühle Orte während Hitzeperioden und besserer Sonnenschutz auf Sportflächen  
1036 gehören für uns dazu. Die Ergebnisse des Pilotprojekts zu Sprühnebelanlagen im  
1037 Mauerpark wollen wir prüfen und gegebenenfalls auf weitere Standorte übertragen.

1038 Schulgesundheitsfachkräfte leisten wichtige Präventionsarbeit. Wir setzen uns  
1039 dafür ein, dass auch Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg von diesem  
1040 Förderprogramm profitieren und langfristig alle Schulen entsprechend  
1041 ausgestattet werden.

1042 **Gesundheit ganzheitlich fördern:** Sozialpsychiatrische Dienste, Beratungsstellen  
1043 und niedrigschwellige Angebote müssen bedarfsgerecht ausgestattet werden.  
1044 Einsamkeit und Überlastung sind reale soziale Herausforderungen, auf die der  
1045 Bezirk reagieren muss. Die Situation in der Psychiatrie des Urbankrankenhauses  
1046 werden wir weiterhin kritisch begleiten und Verbesserungen einfordern. Wir  
1047 setzen uns auf Bundesebene für mehr Kassensitze für Psychotherapeut\*innen ein.

1048 Das Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung im Bezirk ist ein  
1049 wichtiger Baustein. Angesichts steigender Zahlen sexuell übertragbarer  
1050 Krankheiten wollen wir die Aufklärungsarbeit ausbauen. Sexualaufklärung und  
1051 Beratung müssen niedrigschwellig, diskriminierungssensibel und mehrsprachig  
1052 zugänglich sein.

1053 Frauengesundheit braucht mehr Aufmerksamkeit – von hormonell bedingten  
1054 Beschwerden über Endometriose bis zur Menopause. Information, Beratung und  
1055 Entstigmatisierung wollen wir stärken.

1056 Wir unterstützen die Einrichtung integrierter Gesundheitszentren im Bezirk und  
1057 fordern den Senat auf, die Förderung hierfür wieder zu öffnen. Wir setzen uns  
1058 für eine bessere Vernetzung von Gesundheits- und Sozialberatung ein.  
1059 Pflegestützpunkte, Beratung zu Pflegeleistungen und Mobilitätshilfen müssen  
1060 verlässlich zugänglich sein.

## 1061 **Inklusion und Teilhabe verwirklichen**

1062 **Barrieren abbauen:** Inklusion ist ein Menschenrecht. Menschen mit Behinderungen  
1063 müssen im Bezirk selbstbestimmt leben, arbeiten und sich bewegen können.

1064 Wir wollen Verwaltungsgebäude, Schulen, Sportstätten und andere öffentliche  
1065 Einrichtungen konsequent barrierefrei machen und dazu schrittweise umbauen. Auch  
1066 digitale Angebote des Bezirks müssen für alle zugänglich sein – mit leichter  
1067 Sprache, Gebärdensprachdolmetschen und barrierearmen Online-Formularen.

1068 **Bewegungsfreiheit ermöglichen:** Mobilität muss für alle funktionieren. Bei  
1069 Kiezblocks und verkehrsberuhigten Maßnahmen denken wir Barrierefreiheit von  
1070 Anfang an mit. Sogenannte Doppelquerungen speziell für Menschen mit  
1071 Sehbehinderung, ausreichend breite barrierefreie Parkplätze und genügend Platz

1072 zum Ein- und Ausladen von Rollstühlen sind für uns selbstverständlich. Auch vor  
1073 öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern, Gesundheitszentren, Schulen und  
1074 Sportanlagen müssen ausreichend ausgewiesene Stellplätze entstehen.

1075 **Wohnraum barrierefrei gestalten:** Wir setzen uns für mehr barrierefreien und  
1076 bezahlbaren Wohnraum ein. Auch Unterkünfte für wohnungslose Menschen müssen  
1077 barrierefrei gestaltet werden.

1078 **Teilhabe ermöglichen:** Teilhabe am Arbeitsmarkt ist zentral. Menschen mit  
1079 Behinderungen dürfen nicht vorschnell in Werkstätten gedrängt werden. Wir  
1080 unterstützen das Budget für Arbeit und Ausbildung sowie den Ausbau von  
1081 Inklusionsbetrieben und Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt – auch in der  
1082 öffentlichen Verwaltung. Modellprojekte für den Übergang von der Schule in  
1083 reguläre Beschäftigung wollen wir im Bezirk voranbringen.

1084 Leistungen der Eingliederungshilfe sollen besser koordiniert werden. Persönliche  
1085 Assistenz muss gestärkt und bürokratische Hürden abgebaut werden.

1086 **Sport für alle ermöglichen**

1087 **Sportzugang sichern:** Sport ist mehr als Wettkampf und Vereinsstruktur. Er  
1088 schafft Gesundheit, Begegnung und soziale Teilhabe – besonders dort, wo Angebote  
1089 niedrigschwellig und wohnortnah sind.

1090 Barrierefreie Sportanlagen, geschützte Trainingszeiten und inklusive Angebote  
1091 sind zentrale Bausteine für einen besseren Zugang zu Sporteinrichtungen, sowohl  
1092 für Mädchen und FLINTA\*-Personen, für Menschen mit Behinderungen, für ältere  
1093 Menschen und für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen.

1094 **Breitensport stärken:** Wir wollen den nicht vereinsgebundenen Breitensport  
1095 stärken. Öffentliche Sportflächen, Bolzplätze, Basketball- und Calisthenics-  
1096 Anlagen sowie Bewegungsangebote in Parks müssen erhalten, gepflegt und ausgebaut  
1097 werden. Offene Sportformate in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen,  
1098 Nachbarschaftshäusern und Schulen wollen wir gezielt fördern.

1099 Schwimmen ist eine Grundkompetenz. Wir setzen uns für ausreichend  
1100 Schwimmangebote für Kinder und Jugendliche ein und unterstützen Programme, die  
1101 insbesondere Kindern aus einkommensschwachen Familien den Zugang ermöglichen.

1102 **Nachhaltigkeit mitdenken: Sportstätten** müssen nachhaltig weiterentwickelt  
1103 werden. Sanierungen sollen energieeffizient erfolgen, neue Anlagen klima- und

1104 ressourcenschonend geplant werden.

1105 Teure, nicht nachhaltige und korruptionsanfällige Großveranstaltungen wie  
1106 Olympiabewerbungen lehnen wir ab. Milliardenprojekte helfen dem Breitensport vor  
1107 Ort nicht weiter. Unsere Priorität liegt bei wohnortnahen, dauerhaft nutzbaren  
1108 Sportangeboten für alle.

## 1109 **5. Wirkung für den Bezirk**

1110 Unsere Politik stärkt den Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg – konkret und  
1111 spürbar im Alltag.

- 1112 • Eine starke offene Gesellschaft bedeutet: Diskriminierung wird nicht  
1113 hingenommen, Initiativen werden unterstützt, demokratische Beteiligung  
1114 wird verbindlicher. Vielfalt bleibt sichtbar und geschützt.
  
- 1115 • Feministische Politik heißt: mehr Schutz vor Gewalt, bessere Beratung,  
1116 niedrigschwellige Hilfsangebote und konkrete Schritte gegen Frauenarmut.  
1117 Gleichberechtigung wird nicht nur gefordert, sondern strukturell  
1118 verankert.
  
- 1119 • Eine gesicherte Kulturlandschaft bedeutet: RAW, Clubs, Ateliers und Museen  
1120 bleiben Orte der Begegnung und Kreativität. Künstlerische Arbeit wird  
1121 fairer bezahlt, Arbeitsräume werden gesichert.
  
- 1122 • Soziale Stabilität heißt: weniger Verdrängung, mehr Prävention, stärkere  
1123 Sozialarbeit und wirksame Hilfe bei Sucht und Wohnungslosigkeit.  
1124 Öffentliche Räume bleiben lebendig und solidarisch. Ankommen gelingt  
1125 besser durch dezentrale Unterkünfte, verstetigte Integrationslots\*innen  
1126 und verständliche Verwaltungsverfahren. Teilhabe wird erleichtert.
  
- 1127 • Eine gestärkte Gesundheitsstruktur bedeutet: mehr Hitzeschutz, bessere  
1128 Aufklärung, stärkere psychosoziale Angebote und wohnortnahe Versorgung.
  
- 1129 • Inklusion heißt: barrierefreie Gebäude, bessere Mobilität und echte  
1130 Teilhabe am Arbeitsmarkt.

- 1131 • Sport für alle bedeutet: zugängliche Bewegungsangebote im Kiez statt  
1132 Prestigeprojekte. So entsteht ein Bezirk, der solidarisch bleibt, soziale  
1133 Sicherheit organisiert und Vielfalt nicht nur verspricht, sondern schützt.

## 1134 **6. Unser Auftrag: Zusammenhalt stärken**

1135 **Offene Gesellschaft verteidigen.** Wir sichern demokratische Strukturen, treten  
1136 Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen und stärken  
1137 Antidiskriminierungsarbeit im Bezirk.

1138 **Feministische und inklusive Politik umsetzen.** Gleichstellung, Gewaltschutz,  
1139 Inklusion und Teilhabe werden konkret verbessert – in Verwaltung, Infrastruktur  
1140 und Angeboten vor Ort.

1141 **Prävention vor Verdrängung setzen.** Bei Wohnungslosigkeit, Sucht und Krisen im  
1142 öffentlichen Raum setzen wir auf Hilfe, Gesundheits- und Präventionspolitik  
1143 statt Symbolmaßnahmen.

1144 **Kultur und soziale Infrastruktur absichern.** Kulturorte, Beratungsstellen, Sport-  
1145 und Gesundheitsangebote brauchen Planungssicherheit und verlässliche  
1146 Finanzierung.

1147 **Beteiligung und Transparenz stärken.** Beteiligung wird verbindlicher, Verwaltung  
1148 zugänglicher und Entscheidungen nachvollziehbarer.